

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
jährlicher Bestellung 7,75 M., durch
die Post 8,25 M., einschließlich Zustellungs-
gebühr. Abbestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Im antiken Zeitungs-Vergleichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
kann keine Gewähr übernommen.
Redaktion nur mit Zuschriftangabe:
„Saale-Z.“ gestattet.

Verantwortlicher Redaktions-Mitarbeiter:
Herrmannstr. Nr. 170; Nebengeschäftsstelle
Markt 24 Nr. 226b.

Saale-Beitung.

Dreizehnter Jahrgang.

Werden die Spezialteile oder deren
Kamm mit 30 Pf., solche aus Halle mit
20 Pf., berechnet und in der Geschäfts-
stelle, wo unentgeltlich Anzeigen
und allen Annoncen-Expeditionen an-
genommen. Bestellen die Seite 75 Pf.

Erscheint wöchentlich fünfmal;
Sonntags und Montags einzeln,
sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, G. Braunschweigstr. 17;
Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 307.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 4. Juli

1906.

Staatspapiere und Staatskredit.

Seltene Erscheinungen und Gedanken drängen sich derzeit
betrifft der Staatsfinanzen und des internationalen Kredits
und Geldmarkts auf. Das Königreich Italien legt den
Zinsfuß seiner Staatspapiere von 4 auf 3 1/2 Proz. herab,
während Deutschland seinen Zinsfuß wieder zu steigern
gezwungen ist. Im Jahre 1890, also vor 16 Jahren, gaben
das Deutsche Reich und Preußen zum ersten Male 3 Proz.
Anleihen aus, schon vor einigen Jahren hat man wieder
mehr zum Zinsfuß von 3 1/2 Proz. übergehen müssen, und
jetzt sind selbst 3 1/2 Proz. Deutsche Anleihen so schwer
nicht unterzubringen, daß bereits mehrere große Städte
wieder auf 4 Proz. heraufgegangen sind entschließen mußten,
und deutsche Staaten, wie jetzt Italien, diesen Schritt folgten.
Die Stadt Frankfurt a. M., die sich nicht dazu bequemen
konnte, ist gar aus dem Gange und hat eine 3 1/2 Proz.
Anleihe in Paris abgeschlossen. Während 1895/96 die
dreiprozentige deutsche Rente ungefähr pari (100) stand,
hatte kurz vorher die fünfprozentige italienische Rente, nach
dem schweren kolonialen Fehlschlag Italiens in Äthiopien,
den Tiefpunkt von 72 erreicht. Man sprach damals vom
italienischen Staatsbankrott; tatsächlich nahm das König-
reich Italien eine Verbesserung seiner Rente vor, die einer
Zwangsgesetzgebung der Zinsen ziemlich gleichkam. Damals
haben viele deutsche Kapitalisten viel Geld an italienischen
Papieren verloren. Heute notiert die 5 1/2 Proz. italienische
Rente höher als die gleich verzinsliche deutsche, und Italien
nimmt Hals über Kopf eine Konversion seiner 4 Proz. Rente
in 3 1/2 Proz. — zunächst in 3 1/2 Proz., worauf automatisch in
fünf Jahren die weitere Herabsetzung auf 3 1/2 Proz. folgt —
vor, während bei uns schon seit Jahren manche Rente
klagen, die vor 10 Jahren erfolgte deutsche Zinsherabsetzung
von 4 auf 3 1/2 Proz. sei überflüssig gewesen.

Der oberflächliche Beobachter könnte glauben, der
italienische Staatskredit stünde zurzeit höher als der deutsche.
Das wäre jedoch eine schiefe Auffassung. Betreffs des
Standes und der Verzinsung der Staatspapiere wirken gar
manigfache Umstände. Es ist richtig, daß Italien seit einem
Jahrzehnt wirtschaftlich einen starken Aufschwung genommen
hat; das war indes bei Deutschland absolut und relativ
noch mehr der Fall. Ein großer Unterschied aber liegt vor,
und der wird in den augenblicklichen Preisbeobachtungen zu
wenig gewürdigt. Italien hat damals in seiner kritischen
Zeit die Steuererträge gewaltig angezogen, dadurch konnten
von dem Aufblühen des heimischen Wirtschaftslebens auch
die Staatsfinanzen um so mehr profitieren. Während
Italien und auch Frankreich seit einer längeren Reihe von
Jahren keine oder nur geringe neue Staatsschulden gemacht
haben, sondern den Staatsbedarf aus laufenden Einnahmen
decken, mußte das Deutsche Reich Schulden über Schulden
machen, da ihm nicht rechtzeitig seine Steuermittel erhöht
werden. Und da der deutsche Markt nicht mehr aufnahme-
fähig genug erschien für die heimischen Staatspapiere, so
musste man Absatzgebiete im Ausland, in England, Frank-
reich usw. suchen. Indessen wanderte die italienische Rente
vom Ausland nach ihrer Heimat zurück. Das ist ein nicht zu
untersehender Vorteil, wenn Staaten wie England,
Frankreich und nun auch Italien ihre Staatsanleihen fast
vollständig oder zum weitaus größten Teil im eigenen Lande

untergebracht und gut flüssig haben. Doch dabei wird
die alte Tradition wie die moderne Wirtschaft mit. Das
deutsche Kapital, die deutsche Unternehmung hat sich verhältnis-
mäßig viel mehr international beteiligt und angelegt, wie
das französische und italienische. Das entspricht dem außer-
ordentlichen Anwachsen der deutschen Industrie- und Banken-
macht, unserer wirtschaftlichen Selbstkraft, wie dem Streben
der deutschen Kapitalisten, einen höheren Zins zu erhalten,
als die heimischen Staatspapiere gewähren. Aus solchen
internationalen Anlagen können freilich auch schwere Verluste
resultieren, wie anfangs der neunziger Jahre in den Staats-
renten von Argentinien, Griechenland und Portugal,
deutsche Kapitalisten schwer bluten mußten. Schließlich rückt
ist die Anlage in Industrienationen. In der Krise von
1901 und 1902 haben die Kurse von bedeutenden, guten
deutschen Industriekapitalien ein Drittel niedriger gestanden als
heute. Auch da kann und wird wahrscheinlich wieder einmal
ein Mißschlag kommen. Immerhin sind wir von der russischen
Deroute glücklicherweise besser verschont geblieben als die
Franzosen, welche Auslands-Geldgeber wurden, nachdem
Bismarck 1887 die russischen Werte aus Deutschland austrieb.
Ein paar Milliarden sind allerdings später wieder zu uns
gekommen. Auch in Frankreich erregte es Verstimmung, daß
die französische Rente seit Jahresfrist um etwa 4 Prozent
gestiegen ist. Wenn heute 3 Proz. deutsche Staatspapiere
10 Proz. schlechter im Kurse stehen als vor einem Jahrzeit,
so ist damit der deutsche Staatskredit noch nicht soviel ge-
sunken. Sogar die englischen Konsols hatten während des
Burenkrieges und nach demselben einen noch bedeutenderen
Fall zu erleiden.

Deutsches Reich.

Gef. und Personalnachrichten.

— Wie dem „Sonn. Cont.“ aus Gelle geschrieben wird, ver-
zant in Gelle gerüchelt, daß der Kaiser bei Gelegenheit
der in Wunstorf Anfang August abzuholdenden Beisitzung im
Gelle Schloss Wohnung nehmen und jeden Morgen im
Automobil nach Wunstorf fahren werde. Ferner soll eine
Wesitzung des Landtages in Gelle vorgezogen sein.

— Bei der Festfeier im Hamburger Rathaus lag der
König von Sachsen zwischen den beiden Bürgermeistern
Dr. Buchardt und Dr. Gammann. Dr. Buchardt brachte einen
Festwunsch auf den König aus, in dem er ihn im Namen des
Senats von Hamburg aus herzlich willkommen hieß. Der
König erwiderte, er sei angenehm berührt und erfreut worden
durch den ihm gewordenen freundlichen Empfang. Der König
setzte dann die Bedeutung der Stadt Hamburg und sprach
sein Bedauern über die Brandkatastrophe aus. Wegen der
Wandlung unterließ die geplante Bezeichnung des
Kaiser-Wilhelms-Denkmal.

Kaiser Wilhelm's erster Entel.

Wie aus einer Zeitschrift aus Berlin berichtet, die bereits heute
vormittag in einem Exemplar der „Saale-Zeitung“ zur Ver-
breitung gelangt, ist die Kronprinzessin Cecilie heute morgen
um 9 Uhr 15 Minuten von einem Prinzen entbunden worden.

Ein neuer Prinz in Kaiserhülle, ein neuer Thronerbe dem
Geschichte der Hohenzollern! Dies Ereignis wird allenthalben
in der Bevölkerung mit lebhafter und herzlicher Freude begrüßt
werden. Doch deutlich in der Erinnerung lag der große Jubel
der im Volk herrschte, als vor nunmehr 24 Jahren der alte

Kaiser Wilhelm bei der Geburt seines Urenkels die Worte aus-
rief: „Hurra, vier Kaiser!“ Heute ist der fünfte deutsche Kaiser
geboren, der Tag der fünften Kaiserregeneration angebrochen. Da
Kaiser Wilhelm erst 47 Jahre alt ist, also mit verhältnismäßig
jungem Alter Großvater wird, so ist nach menschlicher Voraus-
sicht die Hoffnung wohl begründet, daß auch der fünfte deutsche
Kaiser reichlich sein wird, wie die vier alten Kaiser Wilhelm in
der Geburt eines Urenkels erleben konnte. Die ununterbrochene
Fortdauer der Dynastie der Hohenzollern bis in ferne künftige
Zeite erscheint gewissermaßen übernatürlich. Überall wird dieses
Ereignis gefeiert, vor allen patriotisch gefassten Festen wird
der Kaiser und seine Familie aus dem gegenwärtigen Anlaß aus-
bezüglich beglückwünscht werden.

Seit dem 6. Juni 1905 sind Kronprinz Friedrich Wilhelm und
Kronprinzessin Cecilie verheiratet. Schon seit mehr als Monats-
frist wurde das freudige Ereignis erwartet. Daß der Erst-
geborene ein Prinz ist, dürfte das Glück des hohen Hauses, das
man als echtes Hohenzollernglück bezeichnen kann, ganz be-
sonders steigern. Der junge Vater befindet sich in einem Alter
von 24 Jahren, er ist am 6. Mai 1882 geboren. Die Kron-
prinzessin, die glückliche Mutter des berechnigten Thronerben, ist
erst 19 Jahre alt. Ihr Geburtstag ist der 20. September 1886.
Auch am Sonntag wollte Kaiser Wilhelm, ehe er seine Nord-
landreise antret, in Potsdam, offenbar von der Geburt ergriffen,
ob für die Verheiratung der früher erwarteten Geburt erster
Erbin maßgebend sein. Der Beginn der Nordlandfahrt konnte
bereits als günstiges Symptom angesehen werden.

Wäre dem neuen Hohenzollernprinzen und deutschen Weltbürger
reiches Glück erblühen in seinem Leben, möge er zum Stolz der
deutschen Nation, zur Freude seiner Eltern und Großeltern als
deutsches Reich am Stamme der Hohenzollern heranwachsen.

„Vor nationaler Nörgelei“

wohnt im Zehnteile der „Preussischen Jahrbücher“ Professor
Dr. Paul Dierckx. Haben er darauf hinwies, daß Ausland
Indien vorläufig aus der Reihe der aktiven Großmächte aus-
getreten ist und beide Zersätze in der deutschen Presse nicht genug
gewürdigt wird, führt er zu seinem Thema aus:

„Sonn“ wäre es ganz unmöglich, daß man immer wieder den
Verachtungen begegnet, daß Deutschland in so besagtenwert
Deutsche holtet ist. So lange die Wohlthat bestand, daß das
Deutsche Reich einmal zugleich von Frankreich und Dänemark
abgeschickt noch von einer dritten Macht angegriffen werden konnte,
war es in der Tat wichtig, daß Deutschland für diesen Fall
Wundrisse im Hintergrunde hatte. Seitdem aber jene Gefahr
ausgeschaltet ist, sind solche Wundrisse überflüssig geworden,
und wenn sie überflüssig geworden sind, so haben wir ihnen auch
nicht nachzugeben, da sie Verwicklungen nicht bloß leiten,
sondern auch aufwickeln. Statt zu summieren über die Verletzung
Deutschlands, müßte eine ihrer nationalen Kraft und ihre be-
währte Presse umgekehrt betonen, wie sehr auch heute das
Wort steht, daß der Stärke am mächtigsten allein ist. Gerade
die sogenannte alldeutsche Presse, die sich auf ihre nationale Ge-
stimmung etwas anzuheut, ist am allerärmsten in ihrem Klein-
mut und schadet dadurch dem Ansehen Deutschlands in der Welt
mehr als alle Schmäherartikel der Sozialdemokraten. Die wirkliche
Schwäche Deutschlands liegt an einem ganz anderen Punkte als
in seiner Fühllosigkeit, sie liegt in unserer kolonialen Dummheit
England gegenüber, gegen die uns kein Bündnis tugend welcher
Art helfen könnte und an der auch die geschickteste Diplomatie
nichts zu ändern vermag. Aber eben dies eingetragene, mag
sich unsere alldeutsche Presse nicht entschließen. Denn wenn sie
dieses Verhältnis wahrheitsgemäß bewandte, hätte sie keine

zweifeln... Was Bödlns Hauptverdienst ausmacht, sind
neben seiner unerschöpflichen Phantasie das Wissen, wie über
zu arrangieren wird, worauf es ankommt, die Saurische
zur Geltung zu bringen; das verständliche Wissen, welche
Farben vorzuziehen und welche zurücktreten, wie diese in der Ent-
faltung wirken usw. Im großen Gegenstande, wie die Farben
sowenig als die Alltagslicht, nichtig wirdig sind, bildlich
darzustellen, und als Kunstwert in die Welt bringen, wenn
es nur gut gemacht ist, so bringt Bödln nur entsetzliche sehr
aufgeregte, ergreifende Motive, ist es im Traurigen zum
Wenigen Nützlichem oder zur Lustlosigkeit. Das größte
Kontrafte dann auch in den Farben, Lichtern und Schatten.
Aber ein Baum und eine Kuh muß durch die Wahrheit
in Form und Farbe beglücken, eine Wahrheit, die man
nicht immer in Bödlns Bildern findet.“

Koller hat zu seinem Schadein verücht, die farben-
gemaltig mit harten dekorativen Mitteln arbeitende Kunst
Bödlns nachzuahmen, aber wenn er auch hier dem Einfluß
der so unendlich viel stärkeren Persönlichkeit des Fremden
erlag, so hat er doch auch andererseits in einer nicht un-
wichtigen Sache bestimmend auf die Kunstentwicklung des
großen Meisters eingewirkt. Unter seinem Einfluß hat
Bödln, wie Frey glaubhaft macht, die Technik der Tem-
peramalerei angenommen, die seinem Kolorit recht
eigentlich den leuchtenden Glanz und die kraftvoll tiefe
Tönung verliehen hat. Schon 1866, als sich Bödln in
Basel niedergelassen hatte und viel mit Koller in Zürich
verkehrte, hatte der Tiermaler dieses Malerfahren für sich
entdeckt und war ganz entzückt davon. Während dieses
Basler Aufenthaltes nun beginnt auch Bödln in Tempera
zu malen, was er vorher nie getan hatte, und sicherlich ist
dieses so folgenreiche neue Richtung seiner Entwidlung auf
das Beispiel und das begeisterte Lob Kollers zurückzuführen.
Wenn dann auch der große Zeichner selbständig auf diesem
Pfade weiterging, durch das Studium alter Bilder und
durch fortwährende Experimente tiefer in das Geheimnis
der Tempera eindringend und zu einer komplizierten und
seinem Farbensystem angepaßten Form übergehend, so ist
doch der erste Anstoß dazu augenscheinlich vom Jugend-
freunde ausgegangen.

Henkleton.

Bödln und Koller.

[Nachdruck verboten.]

Wohl der nächste und älteste Jugendfreund Bödlns ist
der Maler Rudolf Koller gewesen. Beide haben
zusammen in der Hildesheimer Akademie ihre erste Aus-
bildung genossen, haben gemeinsam den ersten Ausflug in
die weite Welt, nach Brüssel, unternommen, wo sich ihnen
die Schönheit des Rubens offenbaren sollte, sind dann
zusammen in Paris gewesen und haben eine lange Reihe
von Jahren während des Zürich er Aufenthalt Bödlns
in regstem Verkehr gehalten. Wie kein anderer war Koller, der
erst im Jahre 1905 als ein Sechszehnjähriger die Augen
geschloffen hat, eine lebendige Quelle für alle intimen
Fragen über Leben und Schaffen des großen Schweizer
Meisters. Diese Quelle erschloffen zu haben, bevor sie auf
immer versiegt, das ist das Verdienst von Adolf Frey.

Die farbigen Schilderungen seines Bödln-Buches sind
zum großen Teil aus den Erinnerungen Kollers geschöpft,
und auch jetzt, da er einige Maler „aus dem Leben des
Tiermalers Rudolf Koller“ im letzten Heft der „Deutschen
Kunstschau“ zusammenbindet, tritt uns die Gestalt Bödlns in
den Gefährten Briefen und Zeichnungen deutlich ent-
gegen. In ihrer Kunst sind Bödln und Koller die härtesten
Gegensätze gewesen, die man sich nur denken kann. Während
der Schöpfer der „Toteninsel“ in einer idealen Welt
phantastischer Visionen lebte, während er sich in starken
Gegenständen und einer tiefen Leckkraft der Farbe auszu-
drücken suchte, war die Kunst Kollers ganz der Beobachtung
der Natur zugewandt, verankerte sich in die genaueste Wieder-
gabe des animalischen Lebens, schwelgte in den feinsten
Nuancen und Schwebungen einer einfachen und zarten
Farbenkala. Koller, der den Franzosen die härteste Anregung
verdankte, hat in einzelnen seiner frühen Bilder, die ihm
gelangen, bevor ein schweres Augenleiden die Hand zittern
machte und ihn zu Experimenten verleitete, Werte einer
geläuterten Weise und einer erhabenen malerischen Kraft
geschaffen, die an Wälder Courbet's gemahnen.

Diese erste Schaffensperiode Kollers, die seine späteren
konventionellen Leistungen weit übertrug, war das hohe
Wort und der begeisterte Wühling Gottfried Kellers
wert, der noch nach seinem feinsten Geburtsstunde den Plan
faßte, eine große umfassende Arbeit über Koller zu schreiben.
„Wenn einmal den seine Zeit kommt“, meinte er, „der muß
auch ein großes Fest haben. Ich sage Ihnen, er ist noch
viel zu wenig gekannt und anerkannt. Ist er einmal tot,
so geht's wie bei Millet. Seine Sachen werden gewaltig im
Preis steigen.“ Es ist begreiflich, daß der eigenwillige, von
der Stärke seines Temperaments und der Fülle seiner Ge-
dichte hingerrschte Bödln die so ganz andere Malerei des
Freundes bisweilen ablehnte. Bödln goutiert die
Malerei meines Mannes nicht“, erzählt die Frau Kollers;
dennoch ist Bödln immer für den Freund eingetreten, hat
seine Vorzüge wohl erkannt und sogar einmal in einer ziemlich
brüskten und allzu lobenden Einleitung in die „Neue
Zürcher Zeitung“ den Widerspruch des Publikum's hervor-
gerufen und seinem Freunde mit dieser herrlichen Bezeichnung
der Menge mehr gekannt als genutt.

Auch Koller vertrat dem großen Freunde gegenüber sein
selbständiges Urteil, und es ist von hohem Interesse, die
in seinen Briefen niedergelagte Beurteilung der heute so
vielfach umstrittenen Bödln'schen Malerei durch einen mehr
impressionistisch empfundenen, dabei den Künstler hoch-
verehrenden Freund kennen zu lernen: „In diesem Jahr-
hundert“, so schreibt er, „hat es keinen originelleren
Künstler gegeben. Mit allen seinen Schrägen, Bizarrerien,
mit seinen Fehlern in der Zeichnung und mit seinem un-
wahren Kolorit ist er konsequent, logisch und in seiner Art
auch wahr. Ein Schöpfer seiner eigenen Welt...
Sein Umgang ist sehr anregend, lehrreich. Er hat enorme
Erfahrungen in der Technik wie in der Gestaltung eines
Bildwerkes, das Wissen, worauf es ankommt, mächtig in
Farbe und Haltung zur vollen Wirkung zu bringen. Vieles
erlah er aus alten Glasgemälden.“

Das direkte Naturstudium ist ihm fremdlich und un-
künstlerisch. Das künstlerische Produzieren sei etwas ganz
anderes. Es gibt eine andere Wahrheit in der Kunst als
dieses Studienmalerei. Die Franzosen sind ihm Schmierer
und keine Künstler usw. Man könnte oft zweifeln und ver-

Wasch-Anzüge für Knaben, Kleider für Mädchen

Bruno Freytag

empfeht
Leipzigerstrasse 100.

Einzelne Blusen. Einzelne Hosen. Einzelne Röcke. Kragen, Lätze, Mützen etc.

Paul Schauseil & Co.,

Bankgeschäft,

Halle a. S., Poststrasse 18,
Bitterfeld - Delitzsch - Eilenburg.

Wir empfehlen uns zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:

Eröffnung von Konto-Korrenten und provisionsfreien Checkrechnungen.

Annahme verzinslicher Einlagen, Depositen.

Beleihung von börsengängigen Effekten und von Hypotheken.

Diskontierung, Einziehung und Domizilierung von Wechseln.

An- und Verkauf von Effekten an deutschen und ausländischen Börsenplätzen.

Umwechslung von Coupons, ausländischen Noten und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren unter Kontrolle der Auslosungen.

Zur Kapitalanlage halten wir stets ein Lager mindelsicherer Wertpapiere vorrätig und sind jederzeit Abgeber von Pfandbriefen, unter anderen der

- Deutschen Hypothekenbank,
- Rheinischen Hypothekenbank,
- Hamburger Hypothekenbank,
- Gothaer Grundkreditbank,
- Norddeutschen Grundkreditbank,

die wir zum jeweiligen Tageskurse provisionsfrei berechnen.



Königl. Preuss. Lotterie.

Zur der Montag den 9. Juli beginnenden Ziehung erster Klasse haben wir Lose abzugeben.
Die Königlichen Lotterie-Einnahmen.
Burchardt, Frenkel, Herrmann, Lehmann.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

LOKOMOBILEN, fahrbar und stationär, für

Saft- und Heißdampf

Bewährte Konstruktion!
- D. R. P. -
1905; Goldene Medaille.
Filiale: BERLIN W. S., Friedrichstraße 186.
Über 16 000 Stück verkauft.



Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Albert Wagner'schen Konkursmasse gehörigen Warenverträge, bestehend in Kolonialwaren, Frucht- u. Gemüskonserven werksmäßig von 9 bis 12 u. 3 bis 6 Uhr im Laden Ludw. Buchererstr. 12 zu billigen Preisen abverkauft werden. Der Konkursverwalter Friedrich Carow.

Kaiserfedern,

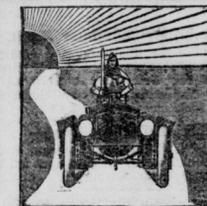
beste Kontorfeder, in E, F und M Größe, von Groß & Mart.
J. Zoebisch, Halle a. S.



Von Freitag, den 6. d. Mts. ab
steht in meinen Stallungen
Königst. 62
ein großer Transport
bester bayer. Zugschweine
preiswert zum Verkauf.

Halle a. S.
Tel. 560.

Moritz Schloss.



Moderne erstklassige Motorwagen.

Allerbestes Material. — Präzisions-Arbeit. — Modernste Konstruktion. — Reiche Typen-Auswahl. — Eleg. Formgebung. — Konkurrenzlose Preise.

Zweitakter 1 Cyl. 8 P. S.	3250 Mk.
Toyota 1 " 8 " "	3500 " "
" 2 " 10 " "	4000 " "
Phaeton 2 " 10 " "	4500 " "
" 3 " 12 " "	5000 " "
" 4 " 12/14 " "	5600 " "
" 4 " 16/20 " "	8500 " "
" 4 " 20/24 " "	10000 " "
" 4 " 25/30 " "	13500 " "

Jede Lieferung innerhalb 4-6 Wochen.

Vertreter überall gesucht. — Fernspr. Wilm. 1287.
Kraftwagen-Ges. Roland (Georg H. Ernst), Comm.-Ges., Berlin-Wilmersdorf 6, Katsenplatz 19.

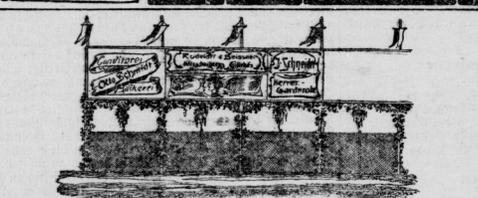
Dr. Hildebrandt & Dr. Witte.

Offenl. Laboratorium für chemische u. mikrosk. Untersuch.
Halle a. S., Mühlweg 29. Telefon 3046. Prospekte gratis und franko.
Dr. Witte, approb. Nahrungsmittelchemiker, vereidigter Handschemiker.

NEU! Feuer- u. Diebstahlsichere Adolphs-Schränke DRP für Geschäfte u. Private in allen Formen, Grössen u. Farbenstrichen. Hauptvorteile gegenüber den bisher bekannten Bauart: Doppelte innere Nutzraum bei ausserordentlichem geringem Gewicht. hervorragend grosser Widerstand bei starkem Feuer. Bedeutend billiger Preis. Deutsche Bank, Berlin, Postfach 1111. Franz Weigen, Leipzig.

Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt

JLSENBURG fertigt als Spezialität gusseiserne Fenster in allen Grössen und Formen ohne Modellkostenberechnung bei billigsten Preisen. Grössere Haltbarkeit gegenüber Holzarten und schmiedeeisernen Fenstern garantiert. Bei Anfragen und Bestellungen Angabe der lichten Fensteröffnungen erforderlich. An Architekten, Baumeister, Eisen- oder Baumaterialien-Handlungen Musterbuch und Preislisten gratis, mit entsprechendem Rabatt.



Reklame-Tafel,

ca. 200 qm groß, 20 Minuten von Halle a. S., dicht an der Meisener Str. in der Nähe des Bahnhofs. Halle-Zentrum (Bahnhof) und Br.-Lauer (Halle) gelegen, seit dem 1. Oktober 1906, von 10-12 Uhr pro anno verpachtet werden. Anmeldungen hierzu werden jetzt noch vom Halleischen Schützenbund, C. S., Halle S., entgegengenommen.

Führer durch Halle a. S.

und seine Anstaltlichen und städtischen Einrichtungen und Anstalten.

Mit Unterstützung des Magistrats und zahlreicher Fachmänner herausgegeben

von E. Seymer und Dr. O. Förstly Stadtbaumeister.

5. und 6. Band. Mit 14 Vollbildern, Stadtplan, Karte der Umgebung etc.

Oktav, 117 Seiten, ein gebunden 1. A. gebietet 99 M.

Rein landläufiger Führer mit umfassendsten, oberflächlichen Aussehen.

Interessante Abhandlungen über alle baulichen, wirtschaftlichen, landwirtschaftlichen und sonstigen öffentlichen Anlagen und Einrichtungen von Männern der Wissenschaft und Verwaltung erleben das Werk zu einem Handbuch der Heimatkunde und Stadtkunde.

Halle a. S.

Otto Hendel.

Pflege Dein Antlitz!

Behandlung einzelner Schönheitsfehler des Gesichts. Abtönen fetter Teint, große Poren, Mitesser, Mitesser und Pickel, grauer Teint, trockene, kühlernde Haut, Wimpern der Gesichtsbaut, bläuliche, gelbliche Gesichtsbaut etc.

Entfernung lästiger Haare, Damenbart etc. durch Elektrolyse. Ausgeführt von C. u. A. Wagner, ärztl. gewährt, Halle a. S., nur Charlottenstr. 18, II.

C. W. Trothe

Optisches Institut,
Poststraße 910,
Georfubet 1816.

Bur Reife empfohlen:
Kodaks, Feldstecher, Compasse, Höhenmesser, Schritzzähler, Taschenchronometer, Schutzklemmer etc.

Kinderwagen, Sportwagen, Gärtenmöbel, Triumphstühle, Krankenwagen.
J. F. Junker,
Naethers Niederlage,
6 Poststr. 6.

"Feld- u. Kleinbahnen"

Georg Otto Schneider,
Verlags- u. Vertriebs-Verlag,
Freiladebahnh. Tel. 4315

Gas-

alle Zubehör- und Einrichtg., billige Preise.

Max Schöllner,
Erbtecht. Nr. 13. — Fernruf 2536.

Für Damen!

Größte Auswahl fertiger Böble billig. Von ansehnlichem Damenbat werden feinst. Saxarbeiten fertig anverfert. Frau Goretke, vorm. Hämpler, Dora 25, an der Weißbrotg.

Solide Familien

erhalten sämtl. Wäscheartikel, Tischdecken, Gardinen, Teppiche etc. in nur reeller Ware auf Zeitabgabe bei Fr. Gronau, Barfußstr. 16.

Dabei Sie schon 16 A. E. Wölfe (Stund 2.75) probiert bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wasche mit Luhrs
Giebt schönste Wäsche
Nurecht MIT ROTBAND